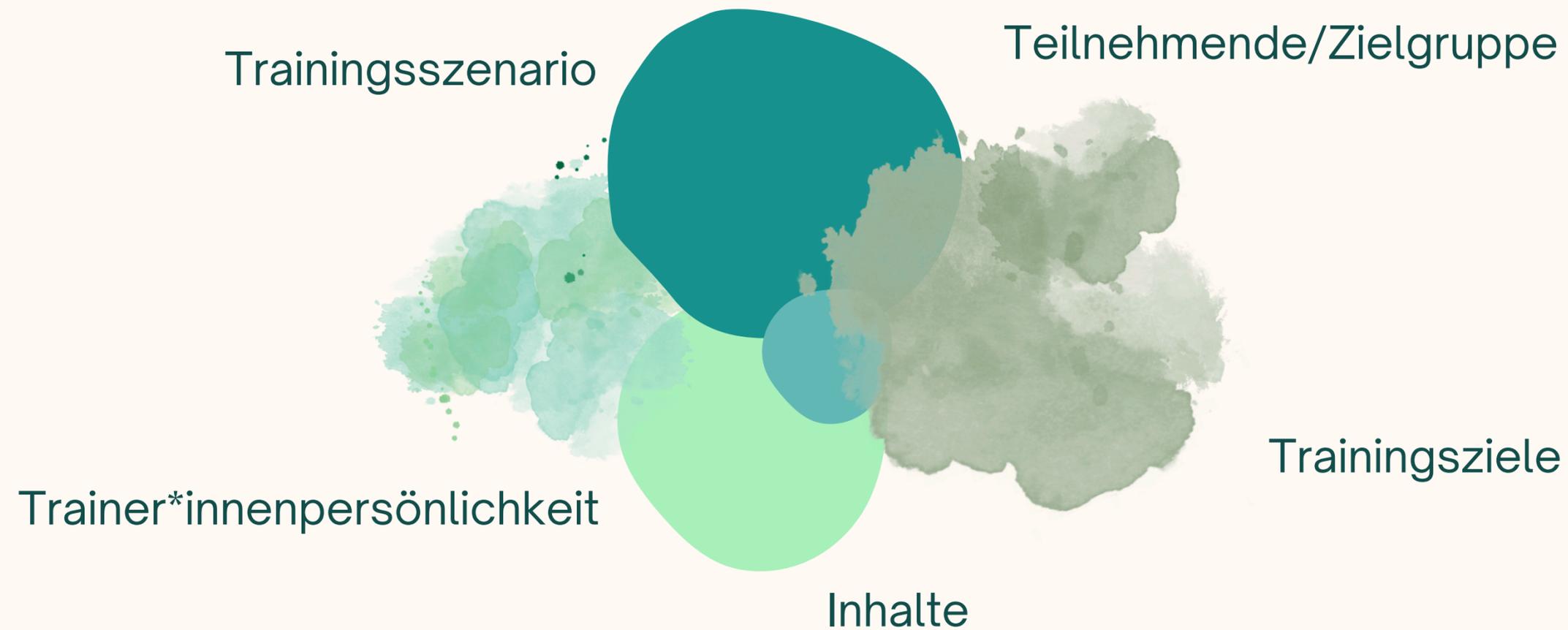


3.1 Trainer*innen- persönlichkeit



Rückblick



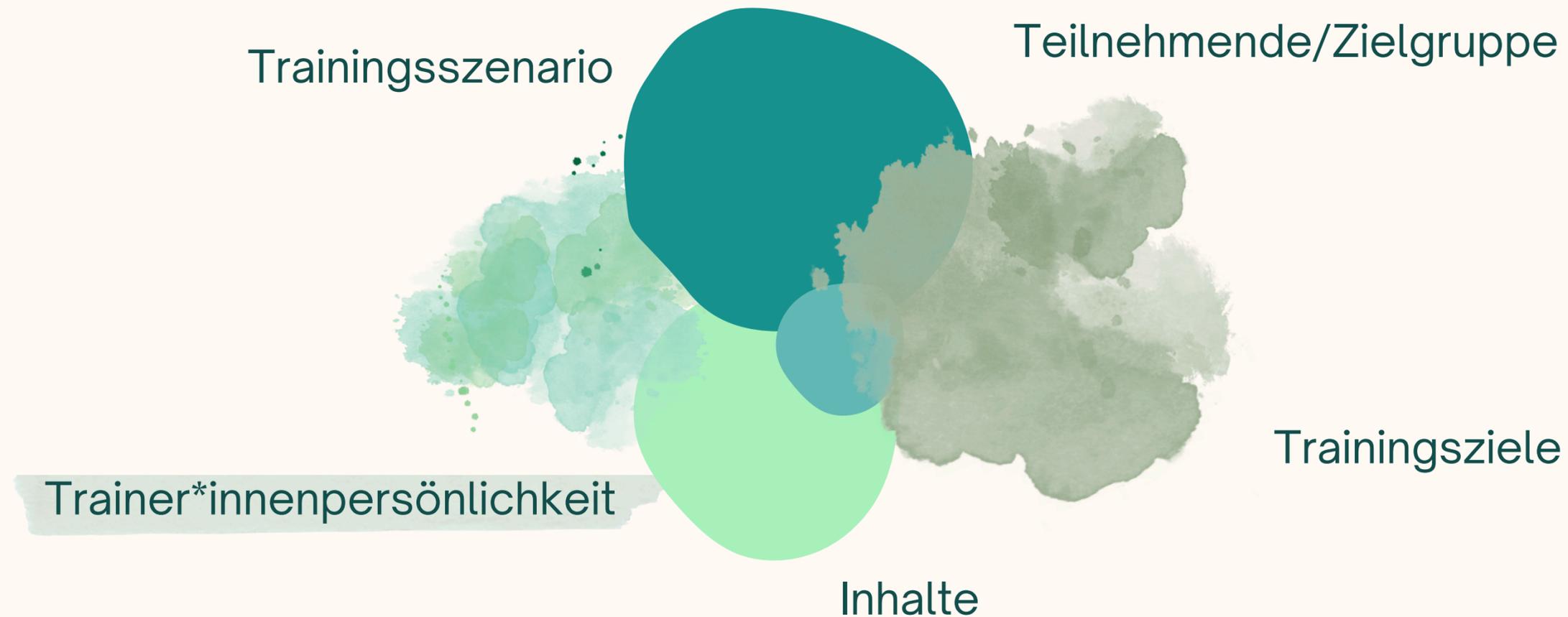


Ziele

Den Blick auf den Bedingungsfaktor
“Trainer:in” werfen.

Hierfür umreißen wir die Kompetenzen von
interkulturellen Trainer*innen und werden
Faktoren in den Blick nehmen, die die
Annahme oder die Ablehnung einer
Trainingsanfrage beeinflussen.

Bedingungsfaktoren



Entscheidend bei Überlegungen zur Annahme eines Auftrags ist die Reflexion der eigenen Kompetenzvoraussetzungen in Hinblick auf gegebene Bedingungsfaktoren:

→ traue ich mir mit Blick auf die einzelnen Felder meiner Kompetenzmatrix eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Dienstleistung zu?

•In welchen Feldern der Matrix sehe ich bei der Abwägung von Selbsteinschätzung und bekannten Bedingungsfaktoren Defizite?

•Worin bestehen sie konkret?

•Welche weiteren Informationen benötige ich ggf.?

Trainer*innenkompetenzen

	Fach-/Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
kognitiv	Wissen zu den Themen Kultur und Interkultur	Wissen um Methoden interkultureller Trainings	Gruppendynamiken (er-)kennen	sich selbst gut reflektiert haben, eigene Prägungen, Stärken & Schwächen kennen
konativ	ik Fallbeispiele/Interaktionen analysieren können	ik Methoden zielgerichtet einsetzen können	Gruppendynamiken steuern können	sich in der Interaktion gut selbst regulieren können
affektiv	Für die Themen brennen, motiviert sein, diese weiter zu geben	bereit sein, Planungen zu verwerfen und flexibel zu reagieren	Freude daran haben, auf Menschen zuzugehen, Toleranz	Bereit sein, sich immer wieder zu hinterfragen und dazu zu lernen

Ein recht zuverlässiges Bild in Hinblick auf die eigene Eignung für einen Auftrag erhält man durch einen Abgleich zwischen den eigenen Kompetenzmerkmalen bzw. Erwartungen und den bekannten Fakten über die anderen Bedingungsfaktoren. Grundsätzlich gilt: je mehr über die Bedingungsfaktoren bekannt ist, desto verlässlicher lässt sich eine Entscheidung über eine Trainingsannahme treffen.

Trainer*innenkompetenzen

	Fach-/Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
kognitiv	Wissen zu den Themen Kultur und Interkultur	Wissen um Methoden interkultureller Trainings	Gruppendynamiken (er-)kennen	sich selbst gut reflektiert haben, eigene Prägungen, Stärken & Schwächen kennen
konativ	Fallbeispiele/Interaktionen analysieren können	Methoden zielgerichtet einsetzen können	Gruppendynamiken steuern können	sich in der Interaktion gut selbst regulieren können
affektiv	Für die Themen brennen, motiviert sein, diese weiter zu geben	bereit sein, Planungen zu verwerfen und flexibel zu reagieren	Freude daran haben, auf Menschen zuzugehen, Toleranz	Bereit sein, sich immer wieder zu hinterfragen und dazu zu lernen

Dies sind erste Beispiele, die die Kompetenzen interkultureller Trainer*innen beschreiben. Tragt auf dem miro-Board gemeinsam als Gruppe (asynchron) möglichst umfangreich die Teilkompetenzen zusammen!

Bedingungsfaktor Trainer*innenpersönlichkeit:

Kognitive Faktoren

Habe ich genug Wissen und ggf. eigene Erfahrungen zu dem Inhalt des Trainings?

Muss ich ggf. noch Lücken schließen?

Kenne ich Methoden, die das Lernen der Teilnehmenden optimal fördern werden?



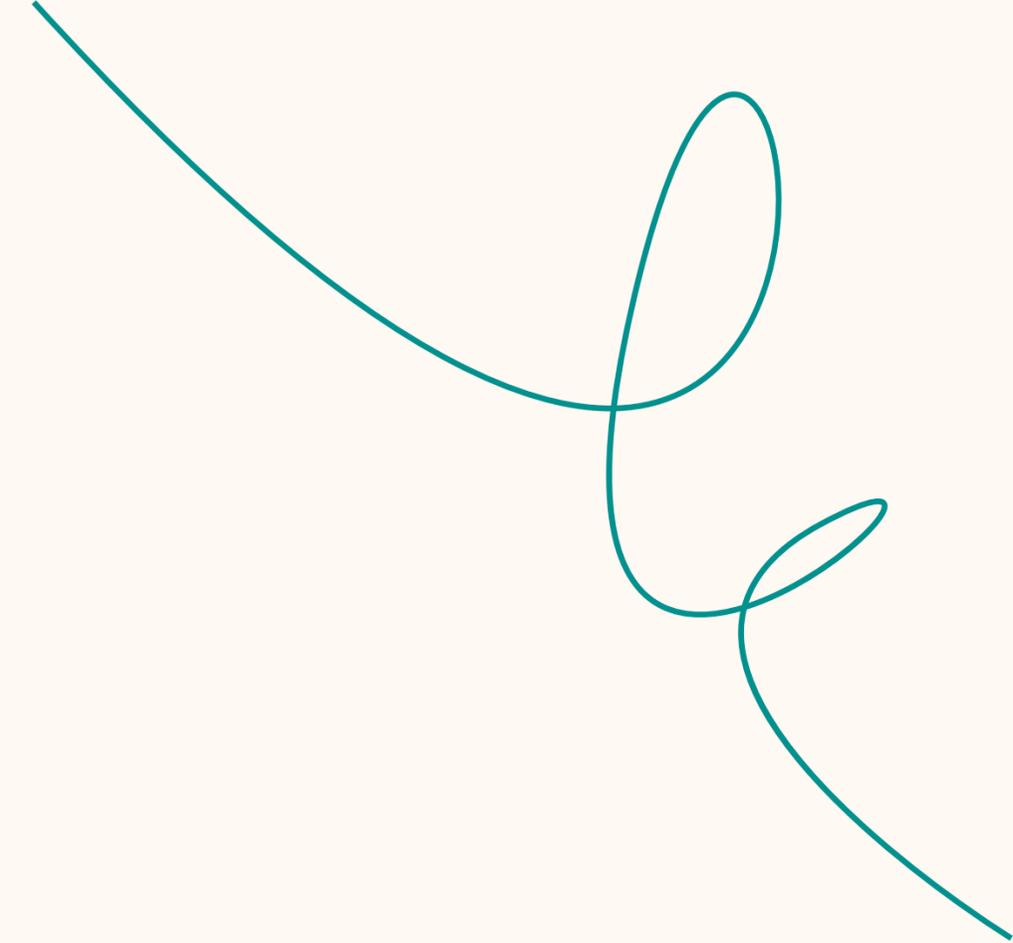
Bedingungsfaktor Trainer*innenpersönlichkeit:

Konative Faktoren

Werde ich Beziehung zu den Teilnehmenden herstellen können?

Kann ich mit dem Trainingsszenario umgehen?

Werde ich die Dynamiken der Gruppe gut steuern können?



Bedingungsfaktor Trainer*innenpersönlichkeit:

Konative Faktoren: strukturprozessuale Positionierung



distributiv/instruktiv

Eine wesentliche Rolle für die eigene strukturprozessuale Positionierung spielt die Frage:

„Was traue ich mir zu“?

Grundsätzlich gilt: je stärker ein Training strukturiert ist, desto einfacher lässt es sich steuern. Ein entsprechend trainerzentriertes Vorgehen ist methodisch eher instruktiv bzw. distributiv aufgebaut. Je stärker es (eigenständige) TN-Aktivitäten gewichtet, desto schwerer lässt sich der Trainingsverlauf im Detail vorherbestimmen.; je teilnehmendenzentrierter das Training aufgebaut ist und z.B. eher mit kollaborativen Methoden operiert, desto geringer sind die Steuerungskapazitäten der Trainierenden.

interaktiv



kollaborativ

Bedingungsfaktor Trainer*innenpersönlichkeit:

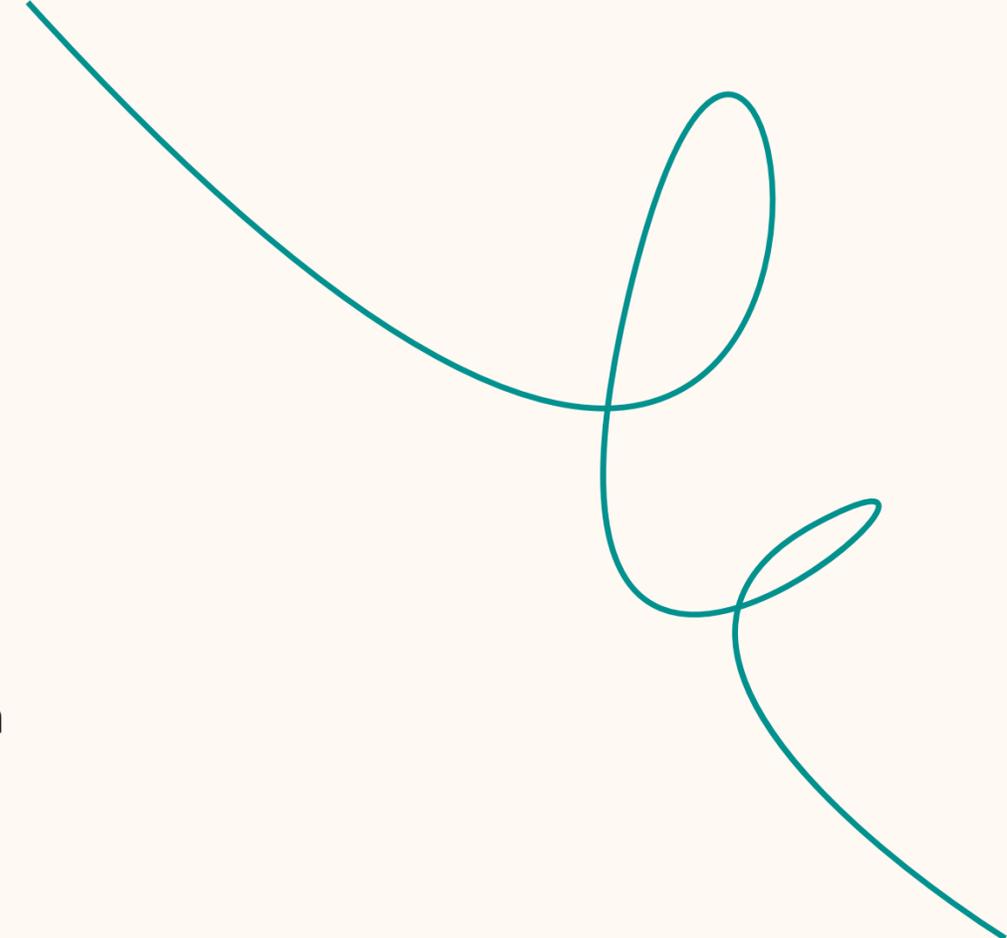
Affektive Faktoren

Neben dem eigenen Wissen und Können spielt bei dem Abgleich die affektive Ebene eine entscheidende Rolle. Hierzu zählen – als wichtige Faktoren für Selbstmotivation:

- Einstellungen bezogen auf Zielgruppe, Lernziel, vorgesehenem Inhalt, Trainingszenario: ‚Will‘ ich das? Kann ich das berufsethisch vertreten?
- Erwartungen: Was bringt mir das Training persönlich?

→ z.B. Grundlage der Lebenssicherung, Referenz, Reputation, Horizonterweiterung etc.

→ stehen Aufwand (Zeit/ Belastung und Ertrag; materiell/ nicht-materiell) in einem angemessenen Verhältnis zueinander?





Danke!

für die Aufmerksamkeit zu diesem Modul!

Weiter geht es mit der Anwendungsausgabe
3.2 Die eigene Trainer:innenpersönlichkeit

